

AKZENT



VON
DAGOBERT MAIER

In der Ferne ein Stück Heimat

Die Urlaubslandschaft Rheinland Pfalz ist vor allem durch das Wandern und die Nähe zur Rheinebene, den Weinreben, dem Hambacher Schloß als Symbol für Demokratie und dem größten Weinfest der Welt, dem „Dürkheimer Wurstmarkt“, bekannt. Doch es gibt auch einen Bezug zur Stadt Bräunlingen, das als bundesweites Symbol dort zu entdecken ist.

Welch Überraschung für einige Bräunlinger Urlauber, als sie fern von der Heimat plötzlich eine Entdeckung machten. In Germersheim lädt das in einem ehemaligen Zeughaus untergebrachte „Deutsche Straßenmuseum“ zu einem Besuch ein, in dem alles über Straßen, Brücken und Tunnels unter der Überschrift „Vom Trampelpfad bis zur Autobahn“ ausgestellt ist. Über mehrere Stockwerke gibt es in vielen Abteilungen noch mehr zu entdecken: auch das alte Zähringerstädtchen, das für zwei bundesweit herausragende Zeichen mehr als nur Erwähnung findet. Der vor etlichen Jahren gebauten Dögginger Straßenbrücke über die Gauach und der Winterdienstfirma „Küpper/Weisser“ wird in der Ausstellung ein sehr breiter Inforahmen eingeräumt, der umfassend über beide Bräunlinger Aushängeschilder im deutschen Straßenmuseum informiert.

Mehrere Infotafeln mit den Besonderheiten der Dögginger Brücke zeigen den Besuchern unter anderem die Fundamente, Pfeiler, Abdichtungen, den Lärmschutz und die Fahrbahnübergänge und -decken auf. Eine eigene Nische wurde dem Winterdienst und der Firma Küpper/Weisser eingeräumt, in der neben den Winterdienstmaschinen, die verschiedenen Strommöglichkeiten und auch die modernen Verfahren mit Computersteuerung der Winterstreuung erläutert wird. Die Bräunlinger waren erfreut und gleichzeitig überrascht über die bundesweite Ausstellungswirkung in der Pfalz von der Kleinstadt auf der Baar. Manchmal findet man selbst in der Ferne ein Stück Heimat.



Überraschung aus der Heimat in der Ferne: Über die Winterdienstfirma Küpper/Weisser wird im deutschen Straßenmuseum in Germersheim als bundesweites Musterbeispiel informiert. BILD: MAIER

donaueschingen.redaktion@suedkurier.de

NACHRICHTEN

BAUARBEITEN

Kreuzung bei der Volksbank gesperrt

Donaueschingen – Wegen Bauarbeiten ist die Kreuzung Hermann-Fischer-Allee und Käferstraße in Donaueschingen vom 27. Oktober bis 4. November gesperrt. Aus diesem Grund können die Bushaltestellen Amtsgericht und Rathaus sowie Käferbrücke nicht bedient werden.

ALLERHEILIGEN

Verkauf von Zier- und Deckreisig

Donaueschingen – Zier- und Deckreisig wird am Samstag, 25. Oktober, von 10 Uhr bis 11 Uhr auf dem Alten Festhallenplatz angeboten.

REISEVORTRAG

Die schönsten Ecken Norwegens

Donaueschingen – Der Norwegen-Experte Wolfgang Geiger hat schon 18 mal dieses vielseitige Land bereist. Seine Reise-Höhepunkte zeigt er in einer Multivisionsshow am Samstag, 1. November, 20 Uhr, in den Donauhallen.

DEG EISWIESE

Schwerer Start in die neue Saison

Donaueschingen – Keinen leichten Start hatten die Donaueschinger Eisstockschtützen in die Saison. Das erste Herren- und das Damen-Team starteten beim Deutschen Pokal in Straubing. Bei den Herren wurde schnell deutlich, wer bereits auf Eis trainiert hat. So reichte es für die Donaueschinger nur zu Rang 25. Den Damen erging es nicht anders. Auch sie kamen über einen 25. Rang nicht hinaus.

PERSÖNLICHES

Ex-Rektor verstorben

Wenn heute an der Grundschule Pfohren/Aasen der neue Schulhof in Pfohren eingeweiht wird, wird man auch Rolf Seidler gedenken, der im Alter von 78 Jahren in Villingen verstorben ist. Denn 1972 war Oberlehrer Seidler von der Feursteinschule Donaueschingen als Nachfolger von Eduard Hogg an die damalige Grund- und Hauptschule gekommen. In seine Ära fiel die Integration der Neudinger Grundschüler und der Aasener Schule. 1985 wurde die Hauptschule in Pfohren aufgelöst. Seitler wechselte dann auf die Rektorstelle der Goldenbühlschule Villingen. Die Beerdigung erfolgt am Freitag, 13.30 Uhr, auf dem Villingen Friedhof. (gvo)



Als große Waldblick-Familie präsentiert sich das Team des Traditionsbetriebs in diesen Tagen. Die Betreiber-Familie und die Angestellten feiern im November 150-jähriges Bestehen: Hausmeister Andre Knijnik (von links), Alena und Elena Krasnova, Olga Ignatava, Chefkoch Wolfgang Maier, Kochauszubildender Anton Bermann, Michael Feistle, Olga Femkin, Snejana Smolanovich, Elisabeth Riesle, Olesia, Katarina und Alexander Kesler (neuer Betreiber), Renate Langenbacher, Alena Käfer, Anna Lijnova sowie Horst Käfer (ehemaliger Waldblickwirt).

BILD: DORER

Gastlichkeit über 150 Jahre

- Waldblick in Aufen eine Institution im Ort
- Hotel hat womöglich bald ein eigenes Museum

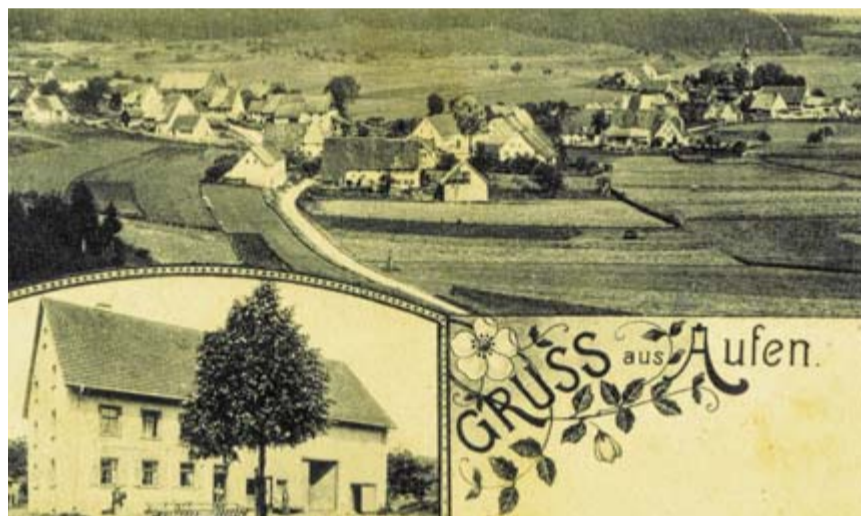
VON KLAUS DORER

Aufen – Beim Aufener Waldblick hat sich in den vergangenen Jahren einiges geändert. Zunächst übergab Horst Käfer den Waldblick, eines der traditionsreichsten Hotels der Stadt, in jüngere Hände. Das war vor gut zwei Jahren. Exakt satte 136 Jahre war der Waldblick zuvor in Familienbesitz gewesen, davon hat Horst Käfer 50 Jahre hier unermüdlich gearbeitet. Durch das neue Betreiberehepaar Olesia und Alexander Kesler erlebte das Drei-Sterne-Ferienhotel in der Folge eine „sanfte Verjüngungskur“. Zahlreiche Zimmer und Flure wurden renoviert. Unverändert geblieben sind die gemütliche Wirtshaus-Atmosphäre mit Stammtisch und natürlich das Karl-Merz-Stübli mit einigen Werken des bekannten Heimatmalers. „Die Übergabe war damals auf jeden Fall die richtige Entscheidung gewesen“, blickt Käfer zurück. „Wir sind froh, dass wir mit Familie Kesler einen so engagierten Nachfolger gefunden haben“, ergänzt Ehefrau Alena Käfer.

Das die Keslers im Dorf längst akzeptiert werden, beweisen die vielen Stammgäste, die nach wie vor dem Waldblick die Treue halten.

Der Musikverein hat mit dem Waldblick natürlich sein Stammlokal. Schließlich wurde hier anno 1928 die Aufener Musik gegründet. Und auch der Seniorentreff macht hier gerne Station. Die „Restauration Neiningers“, wie die Schankwirtschaft früher hieß, erlebte aber auch dunkle Tage, denn ein Großbrand zerstörte anno 1886 deren Haus und Hof.

Die Tradition der Gastronomiefamilie Käfer begann schon in den 1870er Jahren. Damals kaufte Xaver Neiningers, der Urgroßvater von Horst Käfer, das Anwesen von Josef Limberger. 1919 übernahm dann Sohn Josef mit seiner Frau Anna die Gastwirtschaft. Dem Ruf der Zeit folgend, wurden schon im Jahr 1935 einige Fremdenzimmer einge-



Auf dieser historischen Postkarte ist die ehemalige Restauration Neiningers (unten links) zu sehen, wie der heutige Waldblick nach dem Wiederaufbau anno 1887 ausgesehen hatte. Erst ab den 1950er Jahren veränderte er nach und nach sein Aussehen bis zum jetzigen Hotel Waldblick.

Der Waldblick

in Aufen verfügt über 49 Zimmer, davon 20 Doppelzimmer, 19 Einzelzimmer und zehn Mehrbettzimmer. Das Restaurant bietet rund 120 Gästen Platz.

richtet, die dann auch bald von den ersten Sommerfrischlern genutzt wurden. Die heutige Mitbetreiberin, Olesia Kesler, hat all diese historischen Daten fein säuberlich sortiert und aufgeschrieben. „Ich könnte mir auch vorstellen, alte Fotos und Dokumente vom Waldblick sogar in einem kleinen Museum hier auszustellen“, so Kesler. Es ist erstaunlich, was sie alles gesammelt hat und was sie über den Waldblick alles weiß. Und ebenso erstaunlich, wie perfekt sie zwischenzeitlich deutsch spricht. „Die deutsche Sprache, ist mir sehr wichtig“, berichtet Kesler. Manchmal rutscht ihr sogar lupenreines Alemannisch raus. „Das hab ich von meinen Angestellten gelernt, die mich auch immer verbessern dürfen“, berichtet sie mit einem strahlenden Lächeln.

Beispielsweise durch Renate Langenbacher, der guten Seele des Hauses,

die schon seit Jahrzehnten im Waldblick als Erstkraft im Service tätig ist. Im Gespräch geht ab und zu ein fragender Blick der neuen Waldblickwirtin in Richtung Horst Käfer, der in der kleinen Fragerunde natürlich nicht fehlen darf. Gerade bei den verwandtschaftlichen Verhältnissen der Waldblick-Historie und manchen Jahreszahlen weiß der ehemalige Wirt natürlich noch besser Bescheid.

„Nach dem Tod meines Großvaters übernahmen meine Mutter Wilhelmine – sie war eine geborene Neiningers – und mein Vater Josef Käfer nach dem Krieg den Waldblick“, berichtet der 73-Jährige. Ab den 1950er Jahren wurde der Hotelbereich immer weiter ausgebaut, der bis 1965 noch eine kleine Landwirtschaft beinhaltete, erinnert sich Käfer. Auch zum Lindenbaum, direkt zwischen Kirche und Waldblick platziert, weiß Käfer eine kleine Anekdote. Manche Aufzeichnungen behaupten nämlich, eines der Wahrzeichen von Aufen habe dort schon vor weit über 100 Jahren gestanden. Richtig sei jedoch, dass er anno 1939 beim großen Kirchenbrand der enormen Hitze zum Opfer fiel. „Danach wurde an der gleichen Stelle einfach ein neuer Baum gepflanzt“, berichtet Käfer mit einem Schmunzeln.

LEUTE in Donaueschingen



Schulkonferenz neu besetzt

An der Grundschule Pfohren/Aasen wurden die Vertreter für die Schulkonferenz gewählt. Stephanie Münzer (Zweite von rechts) wurde zur Elternbeiratsvorsitzenden gewählt, ihre Vertreterin ist Sabine Blum (links). Außerdem gehören Karin Hepting (hinten rechts) und

Daniel Löffler (rechts) der Konferenz an. Die Lehrer werden vertreten durch die Schulleiterin Susanne Schulz (vorne Mitte), Isolde Gühna (hinten links), Ulrike Holzer (Dritte von links) und Lisa Herrenknecht (hinten Mitte).

BILD: SCHULE



Ricosta ehrt Arbeitsjubilare

Die Ehrung der Jubilare und die Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter in den Ruhestand waren beim Kinderschuhhersteller Ricosta Anlass für eine Feier. 40 Jahre dabei sind Dagmar Lehmann sowie Rainer Kleiber. 25 Jahre dabei sind Sylvia Faller, Otto Riffel, Dieter Rasilier, Ernst Loch und

Martine Dieda. Für Dubravko Batinic und Werner Etzel beginnt nach verdienstvollen Jahren der Ruhestand. Geschäftsführer Ralph Rieker dankte den Mitarbeitern für vorbildliche Arbeitsleistung, hohe Motivation und Einsatzbereitschaft und Firmentreue. BILD: RICOSTA